



Fachtagung des Arbeitskreises „Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung“  
am 15. und 16. Mai in Duisburg:

**Gestaltungsoffene Berufsbildung: Konzepte für die Verankerung in der Praxis,  
Wissenschaft und Politik“**

Beitrag / Grußworte  
**Dipl.-Päd. Klaus-Peter Vetter**

Herr Dipl.-Päd. Klaus Vetter (Geschäftsführer des Bildungszentrums Handwerk in Duisburg-Neumühl) begrüßt als Gastgeber und Leiter des Projektträgers die anwesenden Gäste und wünscht der Arbeitstagung einen guten und erfolgreichen Verlauf.

Zunächst stellt Herr Vetter einige Zahlen zur Beschreibung des Wirtschaftsstandortes Duisburg vor. So gebe es in Duisburg 3100 Handwerksbetriebe mit einem Umsatz von 1,7 Mrd. Euro im Jahr. Diese Unternehmen beschäftigen 26.000 Mitarbeiter, davon absolvieren 1250 junge Menschen derzeit eine Ausbildung. Für Duisburg sei also eine erfreulich hohe Ausbildungsquote von 60 – 70 % festzustellen.

Einleitend zur Präsentation des Modellversuches EMU betont Herr Vetter, dass sich die Aktivitäten des Modellversuches in erster Linie auf die Operationalisierung und betriebliche Realisierung einer handlungsorientierten und am Kundenauftrag durchgeführten Ausbildung konzentrieren.

Für die Betriebe seien diese Grundsätze noch keineswegs eine Selbstverständlichkeit und insofern sei deren Transfer in die betriebliche Ausbildungspraxis und die Untersuchung der hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen eine wichtige Funktion des Vorhabens.

Insofern betont Herr Vetter die Praxisnähe der Modellversuchsaktivitäten. Es werden in den sehr unterschiedlich strukturierten Handwerksbetrieben wichtige und nachhaltig wirksame Impulse für eine kundenorientierte Ausbildungspraxis gesetzt.

Aber auch für die Arbeit des Bildungszentrums Handwerk als Träger des Modellversuches seien bedeutsame Akzente gesetzt und Entwicklungen angestoßen worden. In der erweiterten Zusammenarbeit mit den Betrieben habe sich die Rolle als Bildungsdienstleister in neuen Aufgaben und Angeboten konkretisiert. Im Zuge der Modellversuchsarbeit sei im BZH zur mittel- und langfristigen Verankerung dieser Ansätze ein Prozess der Organisationsentwicklung initiiert worden.

Einen wichtigen Erfolg im bisherigen Verlauf des Modellversuches sieht Herr Vetter in der Erkenntnis von Betrieben, dass sie auch von ihren Auszubildenden lernen können.

So könne man in der Teilnahme an einem solchen Modellversuch gleichzeitig auch ein Element der Weiterbildung erkennen. Die beteiligten Akteure als Auszubildende, Ausbilder des BZH oder auszubildende Fachkräfte der Betriebe hätten als Multiplikatoren für den Transfer von innovativen Methoden und Fachinhalten in die betrieblichen Strukturen gewirkt.